

Anja Reschke im Gespräch mit Georg Mascolo

Anja Reschke:

„In Moskau bin ich jetzt verbunden mit dem Journalisten Georg Mascolo, der ebenfalls bei dem Treffen mit Edward Snowden dabei war.

Herr Mascolo, konnten Sie denn überhaupt ungestört mit Snowden reden oder waren die ganze Zeit russische Geheimdienstmitarbeiter dabei?“

Georg Mascolo:

„Nein, wir konnten ungestört mit ihm reden. Natürlich hat er, das kann ich sagen, steht er unter Bewachung, aber das Gespräch mit ihm selbst, hat völlig ungestört stattgefunden, und ich hatte auch den Eindruck, dass er erzählen kann, was er möchte.“

Anja Reschke:

„Jetzt kann ja Herr Snowden nicht so einfach nach Deutschland kommen. Das ist ja juristisch kompliziert, aber hatten Sie denn unabhängig davon das Gefühl, dass er grundsätzlich überhaupt Lust dazu hätte?“

Georg Mascolo:

„Ich glaube, dass er sich sehr wohl mit der Frage beschäftigt, wie seine Zukunft aussehen wird. Er hat ja in Russland nur einen vorübergehenden Asyl-Status. Es ist noch unklar, ob der in einen dauerhaften umgewandelt werden wird. Und das ist ja genau der Grund von Christian Ströbeles Reise gewesen. Er wollte hier hin, um herauszufinden: erstens ist Snowden interessiert und zweitens unter welchen Umständen könnte eine Aussage vor einer deutschen Staatsanwaltschaft oder vor dem Untersuchungsausschuss möglich sein. Ich habe das fast dreistündige Treffen mit dem Gefühl verlassen, das ist der Beginn eines Dialogs über diese Frage.“

Anja Reschke:

„Hatten Sie den Eindruck, er erwartet ein Danke aus Deutschland?“

Georg Mascolo:

„Nein, ich glaube nicht, dass er ein Danke erwartet aus Deutschland oder aus einem Land, aber was er sehr wohl sieht und, ich glaube, mit Befriedigung sieht, dass vor allem in den USA mittlerweile eine große Debatte geführt wird. Selbst das Abgeordnetenhaus, der Kongress sagt heute, holla, was passiert denn da bei der NSA? Warum gibt es so viele Dinge, von denen wir nichts wissen? Jetzt wird darüber geredet, ob es eine volle parlamentarische Untersuchung geben soll über die Praktiken der NSA. All das sieht er mit Befriedigung, dass nicht nur er, sondern inzwischen auch viele andere empört sind über die Praktiken der NSA und manch anderer Geheimdienste.“

Anja Reschke:

„Jetzt sitzt er da ja so in Moskau und weiß, dass die USA ihn doch gerne ausgeliefert hätten. Hatten Sie denn das Gefühl, dass er das, was er getan hat, was ja für ihn mit einem hohen Risiko verbunden war, seine Enthüllungen bereut?“

Georg Mascolo:

„Nein, ich habe nicht den Eindruck, dass er irgendetwas bereut und schon gar nicht dieses hier bereuen würde. Ich habe ihn als sehr selbstbewusst, freundlich, regelrecht entspannt erlebt. Ich glaube, dass er sich vorher darüber im Klaren gewesen ist, was passieren würde, wenn er als Whistleblower auftreten würde. Insofern überrascht ihn die Reaktion jetzt nicht. Ich glaube vielmehr, dass er mit Befriedigung sieht, dass die Diskussion in eine Richtung geht, die ihm gefällt und das, glaube ich, ist für ihn mindestens genauso wichtig wie die Frage seiner persönlichen Sicherheit.“

Anja Reschke:

„Vielen Dank Georg Mascolo für Ihre Einschätzung!“